



WATTENSCHIEDER PFARRNACHRICHTEN

Sonderausgabe März 2022

PFARREI

SANKT GERTRUD VON BRABANT

KATHOLISCHE KIRCHE IN WATTENSCHIED



© Pia Schüttlohr in: Pfarrbriefservice.de

» **Lasst uns Brücken
bauen**

Liebe Leserinnen und Leser,

die seit Wochen gesperrte Ramedetalbrücke der A45 bei Lüdenscheid wurde in der Nacht zum 27. Februar mit einem riesigen 300 Meter langen Schriftzug versehen: **„Lasst uns Brücken bauen“**. Und da ging es den Künstlern um verschiedene Anliegen: den realen Brückenbau auf der A45, damit die Region nicht wirtschaftlich abgehängt wird, den Brückenbau zwischen den Menschen, die nach mehr als zwei Jahren Pandemie unter Entfremdung, Einsamkeit und Depressionen leiden, und - hochaktuell und sehr drängend - den Brückenbau zum Frieden in der Ukraine.

Früher, seit kurz vor Christi Geburt, hießen die Kaiser in Rom Pontifex maximus. Oberster Brückenbauer. Sie sollten sich verstehen als die, die zwischen den Völkern und Mächten verbindend sind und Bündnisse schließen. Aber Brückenbauer, Brückenbauerin können und sollen wir alle sein: Brücken bauen zwischen den einsamen und verzweifelten Mitmenschen der Coronapandemie, Brücken bau-

en, damit Geflüchtete ein sicheres Land und eine sichere Bleibe bekommen können, Brücken des Gebetes bauen zu Gott und zu denen, die ihre Hoffnung nicht mehr in Worte fassen können und verstummt sind vor Leid und Trauer. Damit wir alle die Hoffnung auf Frieden nicht verlieren (s. Seite 10 u.11)

Die gegenwärtige Situation in der Kirche und in der Welt erleben wir als eine Herausforderung zu mehr Glaubwürdigkeit, zum Brückenbauen und zu einer spürbaren Erneuerung unseres Christseins.

„Lasst uns Brücken bauen“, dieses Anliegen befürworten und unterstützen auch die Mitglieder und Gremien unserer Pfarrei, die sich immer wieder aufs Neue dafür einsetzen, dass unsere Pfarrei lebendig bleibt. Durch ihr vielfältiges Tun tragen sie dazu bei, das Leben in der Pfarrei zu gestalten, sei es durch die Feier der Gottesdienste, durch ihr Gebet, durch die Mitarbeit in Verbänden, Gruppen und Gremien, an den verschiedenen Standorten der Pfarrei.

Impressum.

Hrsg.: Pfarrgemeinde Sankt Gertrud » Gertrudishaus » Auf der Kirchenburg 3
44866 BO-Wattenscheid » Tel. (0 23 27) 30 15-0 » Fax (0 23 27) 30 15-34

St.Gertrud.Bochum-Wattenscheid@bistum-essen.de » www.sanktgertrud-wattenscheid.de

Redaktion: Dominik Mucha und Marcus Pusch » Verantwortlicher Redakteur: Dominik Mucha

Druck: Blömeke Druck SRS GmbH » **Fotos:** pixabay.com » Titelbild Pia Schüttlohr in: Pfarrbriefservice.de » **Auflage:** 1300 Exemplare »

In den vergangenen Monaten hat es einige Veränderungen in der Pfarrei gegeben. In dieser Sonderausgabe stellen wir Ihnen die Menschen vor, die neu begonnen und sich aus Aufgaben verabschiedet haben. Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat sind gewählt worden und haben sich konstituiert. Die Projektgruppen haben ihre Planungen vorangetrieben.

„Lasst uns Brücken bauen“ – dazu kam mir ein Lied mit dem Text von Kurt Rommel in den Sinn: „Herr gib mir Mut zum Brückenbauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt. Lass mich auf deine Brücke trauen, und wenn ich gehe, gehst du mit.“ Lassen Sie uns gemeinsam Brückenbauer und Brückenbauerinnen in unserer Pfarrei sein!

Ihre Renate ABheuer, Gemeindeferentin

Gremienveranstaltung zum PEP am 28.09.2021

Die Steuerungsgruppe hatte am 28.09.2021 erneut die Gremien Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Pastoralteam ins maGma zur Präsentation der aktuellen Planungen der mittlerweile acht Projektgruppen eingeladen, eine neunte steht vor der Gründung. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie auf den folgenden Seiten. Auf der Internet

seite der Pfarrei (www.sanktgertrud-wattenscheid.de) finden Sie un-

ter „PEP2030“ weitere Informationen zu den einzelnen Projekten, aber auch zum gesamten Pfarreientwicklungsprozess.

Für die Kommunikation vor Ort (innerhalb der Gemeinden, Gremien, der Teams in pastoralen Handlungsfeldern, bei beteiligten Gruppen oder möglichen Kooperationen) sind die einzelnen Projektgruppen selbst verantwortlich und können so über den aktuellen Stand informieren.

Die Projektgruppen arbeiten auf der Grundlage des Votums im Auftrag von Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Pastoralteam und legen ihre Ergebnisse diesen Gremien zu Beschlussfassung vor, wenn es um zentrale Weichenstellungen oder die Entscheidung zur Umsetzung geht.

Anfragen, wie beispielsweise die der lokalen Presse, werden von der Steuerungsgruppe bearbeitet. Für diese Anfragen fungiert Herr Alfons Jost: alfons.jost@464-wattenscheid.de als Ansprechpartner, der bei Bedarf die Projektleitungen oder weitere Mitglieder der Steuerungsgruppe hinzuzieht.



Factum/ADP in: Pfarrbriefservice.de

Abschied...

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

am Aschermittwoch, dem Beginn der Österlichen Bußzeit, schreibe ich diese Zeilen. Vor sechzig Tagen hat mich der Bischof von meinem Amt als Pfarrer entpflichtet und Stadtdechant Michael Kemper zum Pfarradministrator ernannt, bevor im Frühjahr eine neue Pfarreileitung bestimmt wird. Ich danke dem Stadtdechanten, dass er diese zusätzliche Aufgabe übernommen hat.

Fünfzehn Jahre war ich Pfarrer in Wattenscheid, zunächst Pfarrer der Gemeinden St. Gertrud und St. Nikolaus, ab September 2008 in der „Großpfarre“ St. Gertrud.

Da ich zum 31. Dezember 2021 meine Erstverantwortung abgeben durfte, danke ich den Kirchenvorständen, dem Pastoralteam und den Pfarrgemeinderäten, dass sie die Mitverantwortung in der Leitung und in der Pastoral mitgetragen haben. Ich bin dankbar für viele gute Begegnungen und Gespräche, durch die ich bereichert und beschenkt wurde.

Natürlich gab es in den 15 Jahren nicht nur „sonnige Tage“; es gab auch Stunden der Mühsal und des Leids. Ich bitte alle um Verzeihung, denen ich in mei-

nem Dienst nicht gerecht worden bin.

Es ist angedacht, dass ich meinen priesterlichen Dienst weiterhin in Wattenscheid versehen soll.

Sollte der neue Pfarrer / die neue Pfarreileitung aber Bedenken haben, habe ich dem Bischof angeboten, meinen Dienst auch in einer Nachbarpfarre auszuüben. Meinen Wohnsitz in Wattenscheid werde ich auf jeden Fall beibehalten, so dass sich unsere Lebenswege immer wieder kreuzen werden.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie
Werner Plantzen, Propst em.



... und Neuanfang

Seit dem 1. Januar 2022 stehe ich als Pfarradministrator im Dienst der Pfarrei St. Gertrud in Wattenscheid.

Mein Lebensweg begann am 25.01.1961 in der Gemeinde St. Bonifatius, Essen-Huttrop. Als Messdiener und Pfadfinder bin ich dort und nach der Grundschulzeit am Niederrhein in die Kirche hineingewachsen. Nach dem Abitur habe ich in Bochum, Luzern und Münster Theologie studiert und danach ein halbes Jahr im Nordosten Brasiliens gelebt. Von September 1987 bis Februar 1988 war ich Diakon in der damaligen Propsteipfarrei St. Gertrud. Nach der Priesterweihe war ich als Kaplan in Essen-Frintrop und Bottrop-Eigen tätig, danach drei Jahre als Diözesankurat der DPSG und von 1997 bis 2003 als Diözesanpräses des BDKJ und Diözesanjugendpfarrer.

Im August 2003 wurde ich Pfarrer der neuen Pfarrei St. Peter und Paul in Duisburg-Marxloh. Zum 1.12.2012 wurde ich Pastor der Pfarrei Liebfrauen, Bochum für den Stadtteil Langendreer. Diese neue Aufgabe konnte ich nach dem Jakobsweg durch Nordspanien gut angehen.

2015 wurde ich zum Stadtdechanten für Bochum und Wattenscheid ernannt; im Herbst 2021 wurde die Ernennung erneuert. Im November 2020 wurde ich von der Gemeindeleitung

in Langendreer entpflichtet und mit einer halben Stelle mit der Leitung des Citypastoralen Projektes ITEM beauftragt unter Beibehaltung des priesterlichen Dienstes in der Pfarrei Liebfrauen mit der anderen halben Stelle.

Mein priesterliches Wirken habe ich unter das Wort Jesu gestellt: „Suchet zuerst das Reich Gottes. Alles andere wird euch dazugegeben“ (Mt 6,33). In meiner freien Zeit mache ich gern Musik an der Orgel oder dem Klavier, genieße das Radfahren und das Lesen.

Als Pfarradministrator habe ich die Aufgabe, die Pfarrei St. Gertrud mit allen Rechten und Pflichten eines Pfarrers zu leiten bis zur Ernennung eines neuen Pfarrers.



Pater Jens stellt sich vor

Ich bin **Pater Jens Watteroth OMI** und stamme ursprünglich aus Karlsruhe, wo ich 1981 geboren wurde. Mein Theologiestudium habe ich 2002 in Freiburg begonnen und später in Vallendar abgeschlossen. Seit 2007 gehöre ich zur Ordensgemeinschaft der Oblatenmissionare. Begonnen hat dies für mich übrigens in Italien, in der Nähe von Rom, bevor ich dann für die weitere Ausbildung wieder nach Deutschland kam.

Zum Priester geweiht wurde ich 2011 und war dann zunächst als Schulseelsorger am Gymnasium Mariengarden in Borken-Burlo tätig. Danach führte der Weg nach Hünfeld, wo ich als Jugendseelsorger eingesetzt war und übergangsweise auch das dortige Gästehaus leitete.

Im Jahr 2016 wechselte ich in das neu gegründete OMI-Jugendkloster in Fulda, wo ich gemeinsam mit zwei weiteren Mitbrüdern für unsere Jugend- und Berufungspastoral im Bereich der Mitteleuropäischen Ordensprovinz verantwortlich war.

Im Dezember 2021 haben wir ein neues Oblatenkloster in Essen-Kray gegründet. Gemeinsam mit Pater Thomas Wittemann und Pater Waldemar Brysch darf ich nun die Präsenz der Oblaten hier im Ruhrgebiet weiter aufbauen. Ich bin seit Anfang Dezember in der Pfarrei St. Gertrud in Wattenscheid eingesetzt, während meine beiden Mitbrüder

vor allem in der Pfarrei St. Laurentius in Essen-Steele mitarbeiten. Wir haben alle drei keine „vollen“ Stellen in den Pfarreien, damit wir auch als Ordensgemeinschaft noch zusätzliche Angebote machen können.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen und darauf, gemeinsam mit Ihnen hier in Wattenscheid die Frohe Botschaft zu leben und weitergeben zu können.

Infos über das Oblatenkloster Essen-Kray:

www.oblatenkloster-essen-kray.de

Kontakt zu mir: watteroth@oblaten.de oder (01 75) 64 68 26 0.



Lukas Klein-Wiele stellt sich vor

Seit dem 1. August 2021 bin ich Pastoralreferent in der Pfarrei St. Gertrud von Brabant in Wattenscheid.

Nach dem Studium der Religionspädagogik in Paderborn und einem theologischen Master in Münster habe ich 2018 den Weg ins Ruhrbistum gefunden.

In den letzten drei Jahren habe ich während meiner Assistenzzeit in der Pfarrei St. Urbanus, Gelsenkirchen-Buer, einen city-pastoralen Schwerpunkt entwickelt, die Firmvorbereitung verantwortet, in verschiedenen Bereichen des Pfarreientwicklungsprozesses mitgearbeitet und die inhaltlichen Angebote während der Pandemie koordiniert.

An einen Teil dieser Aufgaben werde ich nun in Wattenscheid anknüpfen.

Mir ist es wichtig, Glauben im Alltag erfahrbar zu machen, als Kirche gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Akteur*innen für eine bessere Welt einzustehen und dafür ein zeitgemäßes ästhetisches Auftreten zu entwickeln.

Ich bin 29 Jahre alt, komme gebürtig aus Kirchhellen, bin verheiratet und lebe in Essen.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen Glauben in Wattenscheid zu leben und die Kirche vor Ort zu gestalten.

Kontaktdaten:

Lukas Klein-Wiele

Auf der Kirchenburg 3

44866 Bochum-Wattenscheid

lukas.klein-wiele@bistum-essen.de

Tel.: (01 60) 98 70 96 68



Bild: Ludger Klingeberg,
Pfarrei St. Urbanus, Gelsenkirchen

Michael Funnemann stellt sich vor

Seit dem 1. Februar 2022 bin ich der Verwaltungsleiter in der Pfarrei St. Gertrud von Brabant in Wattenscheid.

Nach meiner Ausbildung beim Katholischen Gemeindeverband im Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid im Märkischen Teil des Bistum Essen und meinem weiteren beruflichen Wirken in der kirchlichen Verwaltung bin ich von 2006 bis zum vergangenen Jahr als Verwaltungsleiter in den beiden flächenmäßig größten Pfarreien des Bistum Essen mit insgesamt rd. 420 km² (Pfarrei Christus König, Halver und St. Maria Immaculata, Meinerzhagen) tätig gewesen. Arbeitsschwerpunkte waren hier wie aber auch in meiner neuen Tätigkeit in St. Gertrud von Brabant die Vermögensverwaltung der Pfarrei, die Personalverwaltung und die Finanzbuchhaltung. Den Bereich der Finanzen habe ich im Pfarreientwicklungsprozess verantwortlich mit gestaltet.

Ich bin 51 Jahre alt, komme gebürtig aus Nachrodt-Wiblingwerde, bin verheiratet und lebe mit meiner Frau und unseren beiden Kindern (7 und 4 Jahre) in Iserlohn.

In meiner neuen Tätigkeit hier in St. Gertrud von Brabant erlebe ich nach Jahren der Tätigkeit im Märkischen Sauerland eine andere Art der Vielfältigkeit der kirchlichen Verwaltung und hoffe, die Zukunft auch von Seiten der Verwaltung zum Wohle der Pfarrei mit gestalten zu können.

Kontaktdaten:

Michael Funnemann
Auf der Kirchenburg 3
44866 Bochum-Wattenscheid
Michael.Funnemann@bistum-essen.de
Tel.: (0 23 27) 30 15 11



Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat haben sich konstituiert

Der neue Kirchenvorstand und der neue Pfarrgemeinderat haben sich nach den Wahlen im November konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen.

Beim PGR sind die gewählten und entsendeten Vertreter*innen das erste Mal zusammengekommen.

Das Gremium lernte sich kennen und verständigte sich über die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Mit Melanie Gleim, Burkhard Bukowski und Pascal Mucha wurde ein Vorstandsteam gewählt, welches durch Schriftführer Matthias Parthe und Pfarradministrator Michael Kemper komplettiert wird.

Der Pfarrgemeinderat setzt gemeinsam mit dem Pastoralteam Ziele und Schwerpunkte für die Seelsorge in der Pfarrei und trägt Sorge für deren Umsetzung.



Bild: Lukas Klein-Wiele

Der Kirchenvorstand berät und entscheidet über Finanzen, Immobilien und Personal der Pfarrei. Auch er hat seine Arbeit aufgenommen und erste Entscheidungen getroffen.

Vorsitzender dieses Gremiums ist der Pfarradministrator Michael Kemper, zum 1. stellv. Vorsitzender wurde Alfons Jost gewählt, zum 2. stellv. Vorsitzender Alexander Thöne.

Ein Bild des KV folgt in einer der nächsten Ausgaben.

Weitere Informationen zu den Gremien finden Sie auf der Homepage der Pfarrei.

Aus gegebenem Anlass haben sich der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand und das Pastoralteam der Pfarrei der Stellungnahme des Stadtkatholikenrates zu **#outinchurch** angeschlossen:

„Der Katholikenrat Bochum + Wattenscheid will eine bunte Kirche, eine Kirche frei von Ängsten, aber voll von Nächstenliebe. Der Katholikenrat stellt sich daher an die Seite derjenigen, die sich aktuell und in Zukunft zu einer solchen Kirche bekennen und für eine Veränderung eintreten. Deshalb unterstützen wir ausdrücklich das Manifest **#outinchurch**, das sich „für eine Kirche ohne Angst“ einsetzt.“

Psalm in Kriegsgefahr

Gott, wir sind fassungslos... Getrieben wurden wir durch alle Plagen – die Pandemie seit Jahren, die wild gewordene Natur: das Hochwasser. Das Elend der Kirche, und jetzt der Krieg - Was noch, Herr?

Wir sind fassungslos. Wir haben die Fassung verloren. Der Rahmen ist zerbrochen; der Rahmen des: „Lasst uns miteinander reden“. Der Rahmen des: „Benehmen wir uns wie vernünftige Menschen...“ Wir sind aufgewacht in einer anderen Welt und stehen wieder vor Dir an der Klagemauer.

Es sind nicht wir, auf die die Bomben fallen. Wir sind in Deckung. Es sind die Menschen der Ukraine. Es ist ein Bruderkrieg von Brudervölkern. Der große Bruder kennt nicht mehr die Brüderlichkeit und will alles für sich. Kain und Abel stehen wieder auf - Kain schwingt die Keule. Die alte Mordgeschichte wiederholt sich immer, wiederholt sich jetzt, steckt zu tief in uns Menschen drin.

Gott, was ist los mit deiner Welt?

Die Tyrannen kehren zurück: Sie verachten das Recht, und Wahrheit gilt ihnen nichts. Schamlos lügen sie mit unbewegter Miene vor der ganzen Welt...

Ihre Zungen sind wie Schlangen, und Gift tragen sie hinter den Lippen.

Düstere Pläne denken sie aus. Fußangeln, Fallstricke, Fallgruben ersinnen sie – Netze, in denen sich alle verfangen. Schütze uns vor dem Mann der Gewalt, vor denen, die den Frieden zerstören und Streit und Krieg schüren von langer Hand. Lass glühende Kohlen regnen über sie, stürze sie in den Abgrund, lass sie nicht siegen. Der Tyrann der Lüge und Gewalt hat keine Dauer auf Erden, er verheddert sich in den Netzen, die er selber legt. Aber du schaffst Gerechtigkeit den Armen und Unterdrückten. (frei nach Psalm 140)

(verfasst von Pfr. em. Johannes Broxtermann, Lüdenscheid)

Bochumer beten für Frieden in der Ukraine

An vielen Stellen in unserer Stadt beten Christinnen und Christen seit dem Kriegsbeginn für den Frieden in der Ukraine. Sie sind auf diese Weise besonders den Menschen in der Bochumer Partnerstadt Donezk nahe.

Ein **stadtweites ökumenisches Friedensgebet** findet täglich reihum in den Bochumer Stadtteilen statt – immer um 12 Uhr.

Dienstags in Wattenscheid-Mitte in der Alten Kirche (Alter Markt 5)

Mittwochs in Werne in der Kirche Herz Jesu (Boltestraße 33)

Donnerstags in Linden in der Kirche Liebfrauen (Hattinger Straße 812)

Freitags in der Innenstadt in der Pauluskirche (Grabenstraße 9)

Jeden Montag gibt es um 19 Uhr im Kloster Stiepel ein Rosenkranzgebet für den Frieden zusammen mit der Klostersgemeinschaft.

„Christen aus unserer Partnerstadt Donezk haben uns um das Gebet für sie und die Ukraine gebeten und wir kommen dieser Bitte gern nach“, sagt Superintendent Dr. Gerald Hagmann.

Für Stadtdechant Michael Kemper ist es ein schönes Zeichen, dass es auf diese Weise – neben den vielen Gebetsinitiativen vor Ort – ein tägliches stadtweites

Beten für den Frieden gibt: „Ich sehe darin ein tröstliches Signal für unsere Schwestern und Brüder in der Gemeinde St. Joseph in Donezk und für die ganze Stadt.“

Die Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid lädt ein zu Friedensgebeten samstags um 12.00 Uhr in der Friedenskirche, Hochstraße 2.

Die dort regelmäßig stattfindenden Mittagsgebete werden bis auf weiteres als Friedensgebete gefeiert.

Friedensgebet
Samstags
12.00 Uhr

ekiwā
evangelische
kirchengemeinde
wattenscheid

In die Friedenskirche
laden wir herzlich ein

zu Fürbitten
für die Menschen
in der Ukraine
und in anderen
Kriegsgebieten

Friedenskirche Wattenscheid, Hochstraße 2
Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid
42699 Wattenscheid
Tel. 0 21 27 86 51 71 Fax 0 21 27 86 27 22
E-Mail: gk@friedenskirche@ekiwaa.de

Projektgruppe St. Marien - Kirche der Möglichkeiten

Bis 2030 möchte die Pfarrei St. Gertrud dem Standort St. Marien ein neues Gesicht geben und einen Ort schaffen, an dem zum einen der Kommunikation des eigenen Glaubens höchste Priorität eingeräumt werden kann und zum anderen Angebote geschaffen werden für Menschen, die Lust an Begegnung und lebendigem Austausch haben.

Die Herausforderung besteht darin, eine neue Nutzung für das Kirchengebäude und sein Umfeld zu definieren, die den Bedürfnissen des lokalen und wenn möglich auch regionalen Umfeldes sowie der Zielbeschreibung des Votums entspricht.



Wir möchten den Raum nicht mehr nur für eigene Zwecke nutzen, sondern ihn so ausstatten, dass er für neue Nutzer attraktiv wird. Der Kirchenraum St. Marien weitet sich zu einer „Kirche der Möglichkeiten“, der für eigene Veranstaltungen gebucht werden kann.

Nach unserer Vision wird der Kirchenraum ein Ort des offenen und freien Dialogs, in dem spirituelle Formate gefeiert werden dürfen, die die Kompetenz eines jeden Menschen wecken und respektieren. Dem Auftrag der Kirche, das Evangelium in immer neuer Weise zu verkünden, soll auf vielfältige Weise entsprochen werden. Da der Kirchraum nicht mehr ausschließlich gottesdienstlich, sondern auf vielfältige Weise täglich genutzt werden kann, erfährt er so eine optimalere Ausnutzung.

Uns leitet das Begriffspaar „stabiler Ort und dynamischer Raum“. Dieser lange Jahre umbetete Raum soll Menschen neu berühren und so ein einladendes Gesicht von Kirche zeigen.

Es entspricht dem Auftrag der Kirche, Kulturträgerin zu sein. Daher plädieren wir für eine Nutzung des Raumes als „Kulturraum“ im weitesten Sinne. Die klassische Milieuerengung wird aufgebrochen, weil das Gebäude allen zur Verfügung gestellt werden soll, die einen Raum brauchen, der kulturelles Arbeiten und Präsentieren ermöglichen will.

Der Kirchraum wird dafür (teil-) profaniert und baulich umgestaltet. Die Zeltstruktur des Raumes wird architektonisch und pastoral zur Leitidee gemacht. Alle Bänke werden durch originelle Stühle ersetzt. Im Zentrum des Raumes gibt es einen großen Tisch, der beliebig erweiterbar ist, so dass viele Menschen daran Platz nehmen können. Gottesdienste werden gefeiert – vor allem ehrenamtlich geleitet und der Ort wird so als liturgisches Lernfeld neu entdeckt.



Ökumenische Akzente werden gesetzt – z.B. in einer gemeinsamen Raumnutzung und in gemeinsamen Veranstaltungen. Spiritualität und Kultur werden in einer bereichernden Verbindung erlebt. Menschen jeder Art nutzen diesen Raum für eigene spirituelle Arbeit. Der Kirchraum wird neu erlebbar als ein Ort der Inspiration. Willkommenskultur wird lebendig erfahrbar. Anbauten an die Kirche unter Beibehaltung der Kirchraumarchitektur schaffen weitere Begegnungs- und Lagerräume.

Die Gruppen der Gemeinde können sich weiterhin treffen. Der Kirchplatz wird ebenfalls neu genutzt (Feuerstelle, Außenküche, Frischemarkt, Treffpunkt ...). Und die Durchführung der Firmvorbereitung auf Pfarreebene in diesem Raum bleibt gesichert.



Wenn es gelingt, im Glauben weiter zu wachsen und sich eine langfristige Bindung von interessierten Menschen (vorhandenen Gruppen der Gemeinde als auch neu entstehende Gruppen) an diesen Standort entwickelt, sehen wir unsere Ziele erreicht.



Projektgruppe Sozialpastorales Zentrum



Sozialpastorales Zentrum
der Kath. Gemeinde Herz Mariä

Inzwischen ist unser Sozialpastorales Zentrum gut in Günnigfeld angekommen. Auch der Name: **GiG – Gemeinsam in Günnigfeld**, hat sich etabliert. In den letzten zwei Jahren sind diverse Gruppen und Angebote im Marienhof entstanden: In der Sozialberatung können Menschen, die Hilfe bei Behördenangelegenheiten benötigen oder die sich in einer Notlage befinden, Unterstützung finden. Bisher haben ca. 50 Familien dieses Angebot angenommen. Manche kommen inzwischen sehr regelmäßig und nehmen auch an anderen Angeboten des GiG teil.

Die Angebote richten sich nach den Bedürfnissen des Stadtteils. In Günnigfeld ist die Sozialberatung, insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund, sehr gefragt. Aber auch die Möglichkeit, gemeinsam mit einer erfahrenen Mitarbeiterin Bewerbungen zu schreiben oder die Deutschkenntnisse zu verbessern, wird intensiv genutzt.



Kinder können in einem Gartenprojekt Naturerfahrungen machen, etwas über das Imkern erfahren oder sich mit kleinen Aktionen aktiv für den Naturschutz einsetzen.



Die kreativen Angebote im GiG werden ebenfalls gut angenommen. Einmal im Monat findet ein Malworkshop statt, ein Filzkurs und ein Nähkurs einmal wöchentlich.



Auch mit der Grundschule, den Kitas, dem Jugendamt und anderen Einrichtungen besteht ein regelmäßiger Austausch. Eine weitere Kooperation entwickelt sich mit der katholischen Familienbildungsstätte, die ab Ende Oktober einen Sportkurs für Senioren im Marienhof anbieten wird. Eine Bereicherung für den Stadtteil war auch die Zusammenarbeit mit dem USB, der uns einen tollen Bücherschrank geschenkt hat.

Ein wesentlicher Bestandteil beim Aufbau eines Sozialpastoralen Zentrums sind die Kooperationen. Durch die Zusammenarbeit mit der Caritas-Konferenz ist es so zum Beispiel möglich, in einem Notfall schnelle Einzelfallhilfe zu leisten. Und Angebote wie der Familientisch, in Kooperation mit der ev. Gemeinde in Günnigfeld, das Stadtteilbrot und die Stadtteilsuppe schaffen eine fürsorgliche und solidarische Atmosphäre.



Der Marienhof war schon immer ein Ort der Begegnung und soll es auch bleiben. Die Gemeinde Herz Mariä hat sich entschlossen, sich in ein Sozialpastorales Zentrum zu wandeln und sich dem Stadtteil zu öffnen. So sind neue Wege und Möglichkeiten der Begegnung entstanden. Es bleibt spannend in Günnigfeld.



Kontaktdaten:
 Iris Gogolin
 Tel.: (01 73) 85 23 94
iris.gogolin@caritas-bochum.de
www.marienhof-guennigfeld.de

Projektgruppe Junge Menschen

Der Start der Projektgruppe „Junge Menschen“ wurde am 30.06.2020 mit der Findung einer Projektidee ermöglicht. Dies war noch relativ am Beginn der Corona-Pandemie. Damals war das Ausmaß dieser noch nicht recht abzusehen und das Vorhaben, ein Fest für die Jugend auf dem Wattenscheider Markt für den Herbst 2021 zu organisieren, erschien noch im Rahmen der Möglichkeiten.

Nach nun etwas über einem Jahr der Projektarbeit und einem bereits verschobenen Termin auf den Herbst 2022 überschattet die Pandemie immer noch die Arbeit und Planung in der Projektgruppe.

Doch auch die positiven Errungenschaften sollen an dieser Stelle erwähnt werden: Seit letztem Jahr ist es der Projektgruppe „Junge Menschen“ gelungen, in mehreren Sitzungen ein gut überlegtes und mit Erfahrungen fundiertes Fest-Konzept zu erarbeiten. Ausgehend von dem Votum der Pfarrei wurden die Ziele dahingehend formuliert, dass das Fest die kirchliche Jugendarbeit für junge Menschen attraktiv machen, die bunte Vielfalt der kirchlichen Jugendarbeit in vielen unterschiedlichen Verbänden und Initiativen präsentieren und zelebrieren soll. Das Fest soll auch ermöglichen, den Glauben gemeinsam zu erleben und zu teilen und einen Zugang

zur jungen Kirche zu schaffen.

Weitere Überlegungen zur Projektidee ergaben, dass das Fest für alle Altersgruppen zugänglich sein soll, aber die Festangebote in erster Linie auf die Interessen junger Menschen ausgerichtet werden sollen.

Eine Kooperation mit externen Partnern ist vorgesehen. Zudem soll das Projektvorhaben durch kompetenzorientierte Arbeitsteams gesteuert werden. Außerdem soll die Evaluation des Festes einen wichtigen Punkt im Projektplan einnehmen.

All diese Überlegungen, Ideen und Planungsschritte wurden dann in einem Projektsteckbrief zusammengefasst, der dann am 30.06.2021 durch alle Gremien der Pfarrei genehmigt wurde.

Im Mittelpunkt eines erneuten Treffens der Projektgruppe am 31.08.2021 standen weitere Überlegungen zum Projektfahrplan, denn die momentane Situation um das Corona-Virus macht eine Beschäftigung mit der Frage: „Ist unser Vorhaben, so wie es geplant ist, noch umsetzbar?“ notwendig.

Mit Blick auf die weitere pandemische Entwicklung und die geltenden Gesetze und Regelungen muss sich die Projektgruppe in den kommenden Monaten mit

eben dieser Frage beschäftigen und drei besondere Punkte in den Blick nehmen:

1. Ist der Termin Herbst 2022 noch haltbar?
2. Ist der Veranstaltungsort Wattenscheider Markt noch geeignet?
3. Ist der Umfang des Fests noch umsetzbar?

Besonders die letzten zwei Punkte lassen sich mit den aktuellen Bedingungen, wie der 3G-Regelung und den damit verbundenen Aufwänden, schwer realisieren. Daher wäre momentan eine Verschiebung des Termins in den Sommer 2023 vorstellbar.

Grundsätzlich konnte sich die Projektgruppe vorrangig darauf einigen, dass in einem weiteren Schritt überlegt werden soll, einen neuen Rahmen für das Fest zu finden, in dem die Grundidee unseres Vorhabens aber beibehalten wird.

Nichtsdestotrotz arbeitet die Projektgruppe, bestehend aus Mitgliedern der KjG Wattenscheid, des BDJ Bochum, der Wattenscheider Messdiener sowie aus Mitgliedern von #ideenreich und ehrenamtlich Engagierten, effektiv zusammen. In der bisherigen anfänglichen Planungsphase des Projekts konnte jede Jugendgruppe ihre bewährten Erfahrungen in der Planung von Aktionen, Projekten und Festen einbringen, und alle eh-

renamtlich engagierten Projektmitglieder haben ihre Fähigkeiten und Kompetenzen effizient in die Projektarbeit eingebracht. An dieser Stelle möchte ich deshalb ein großes Lob an die Projektgruppe aussprechen!



Die Projektgruppe Junge Menschen würde sich weiterhin sehr über weitere Projektteilnehmer freuen.

Bei Interesse melden Sie sich gerne unter der Emailadresse chr.hardt@gmx.de

Christina Hardt
Jugendbeauftragte

Projektgruppe "Freiwilliges Engagement"



Die Projektgruppe „Freiwilliges Engagement“ möchte im Ehrenamt stärker **charismenorientiert** arbeiten. Dieses Ziel soll durch die Gründung einer Ehrenamts-AG auf Pfarreebene, bestehend aus unterschiedlichsten Mitgliedern aller Gemeinden, umgesetzt werden.

Um interessierte **ehrenamtlich Engagierte** für dieses Thema zu sensibilisieren, haben wir einen Online-Workshop „Die Schatzkiste deiner Talente“ angeboten. Mancher hat dabei ein ganz neues Talent für sich entdecken können, andere wiederum wurden in ihrem bereits bekannten Talent bestätigt.

Die Besonderheit eines Charismas liegt darin, dass es dem Menschen von Gott als ein Geschenk mit einem konkreten Auftrag gegeben wurde. Es ist dazu bestimmt, im Dienst am Anderen und für den Anderen wirksam zu werden. Indem der Mensch sein Charisma in Güte und Barmherzigkeit teilt, lässt er die Liebe Gottes erfahrbar werden. Wenn sich Menschen gemeinsam auf den Weg machen und ihre Charismen in Kooperation zur Entfaltung brin-

gen, verhelfen sie dem Reich Gottes zu neuem Wachstum.

Mit einer Vielfalt an Talenten treffen wir uns nun regelmäßig in Form einer Ehrenamts-AG. Die Ehrenamts-AG sehen wir als „Forum“ für ehrenamtlich Engagierte, wo wir uns auf Augenhöhe austauschen und in Dialog treten können. Es werden Freiräume geschaffen, in denen sich Menschen mit ihren Charismen entfalten und verwirklichen können.

Im Sinne des Freiwilligenmanagement kümmert sich die Freiwilligenmanagerin der Pfarrei Frau Alexandra Schroer gemeinsam mit den anderen Teilnehmern im persönlichen Kontakt um geeignete Gelegenheiten zum Engagement in der Pfarrei. Sie sorgt dabei für passende Rahmenbedingungen und Begleitung, die freiwilliges Engagement erst gelingen lassen. Vielfalt und Lebendigkeit in Gemeinschaft stehen im Vordergrund, um die Kirche von morgen aktiv und charismenorientiert mitzugestalten. Wir sind bereit dazu, uns vom Wirken des Heiligen Geistes immer wieder neu überraschen zu lassen und sind neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen.

Wir wünschen uns **neue Kontakte zu Menschen**, die uns herausfordern. Durch sie und ihre Charismen erhoffen wir uns eine Entwicklung unserer Pfarrei über die bestehenden Verhältnisse hinaus.

Welches Talent bringen Sie mit? Seien Sie dabei und gestalten das Leben der Pfarrei durch Ihr persönliches Charisma mit. Wir freuen uns über jedes noch so (un-)gewöhnliche Talent.

Sprechen oder schreiben Sie einfach unsere Freiwilligenmanagerin Alexandra Schroer unter (0 15 90) 66 02 62 7 oder Alexandra.Schroer@bistum-essen.de an.

Wir freuen uns auf Sie!

**„Einem jeden wurde die Gabe des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.“
(1 Kor 12,7)**



**SAVE
THE DATE**

EHRENAMTSTAG 2022



Wann?

7. Mai 2022 // 12:00 - 18:00 Uhr

Wo?

Musikpavillion, Grugapark Essen
Virchowstraße 167a, 45147 Essen

Projektgruppe #Lebensraum

Bereits im letzten Jahr hat die Projektgruppe #Lebensraum, die in der Krypta des Kolumbarium St. Pius anstrebt, einen spirituellen Jugendraum zu errichten, vom Projekt berichten können.

Auch während der Pandemie hat die Projektgruppe, meist online, getagt und konnte am Projekt weiterarbeiten. Trotzdem hat Corona die Projektgruppe vor einige Herausforderungen gestellt und Prozesse verlangsamt.

Folgende Themen standen in der Projektarbeit im Mittelpunkt:

Antrag an den Innovationsfonds

Das aktuellste Thema der Projektgruppe ist ein Antrag an den Innovationsfonds im Bistum Essen. Dieser fördert kreative Ideen, die die vier Eigenschaften des Zukunftsbildes des Bistum Essen „berührt, wach, vielfältig und lernend“ berücksichtigen. Im September 2021 hat die Projektgruppe einen entsprechenden Antrag in Höhe von 23.500€ für die Innenausstattung des zukünftigen Raumes eingereicht. Dieser wird derzeit im BGV geprüft.

Erweiterung des Kolumbariums

In Absprache mit dem Friedhofsausschuss wird angestrebt, die für den spirituellen Jugendraum anstehenden Baumaßnahmen gemeinsam mit der Erweiterung und Errichtung weiterer Urnenkammern im Kolumbarium durchzuführen. Dabei sollen auch der barrierefreie Zugang in die Krypta und die Sanitäranlagen auf dieser Ebene errichtet werden. Es wird ein Abschluss der Baumaßnahmen im Jahr 2022 angestrebt.

Visionen für die Nutzung

Mit einer Vorstellung des aktuellen Konzeptionstandes und einer konkreten Abfrage über Nutzungswünsche hat sich die Projektgruppe im ersten Quartal des Jahres 2021 an alle Jugendgruppen in der Pfarrei gewandt. Alle Jugendgruppen, von denen es Rückmeldungen gab, können sich generell die Nutzung in unterschiedlich ausgeprägten Formen vorstellen. Beispielsweise können sich die Messdienergemeinschaften der Pfarrei vorstellen, dort vor allem pfarreiweite Aktionen und Angebote zu gestalten. Die Jugendinitiative #ideenreich, die auch maßgeblich an der Gestaltung des Projektes beteiligt ist, kann sich dort einige Formate vorstellen.

Auch das Kolumbarium soll in diesem Raum die Möglichkeit bekommen, dort Veranstaltungen wie das Trauercafe oder Lesungen weiter durchzuführen.

Besonders wichtig ist der Projektgruppe aber auch, dass im Nutzungskonzept Platz für neue Ideen gelassen wird, die sich im Raum entwickeln können.

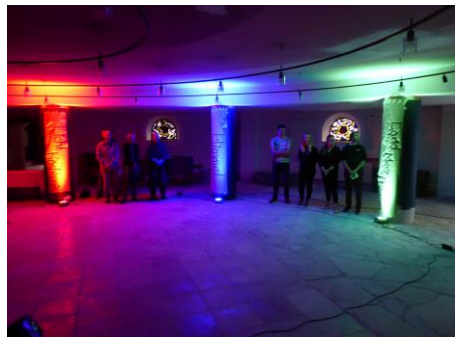
Konzeption

Im gesamten Verlauf des Projektes wird die mittlerweile schon fast vier Jahre alte Version des ersten Konzeptentwurfes für den #Lebensraum stetig überprüft und überarbeitet.

Maßgeblich geändert wurden an der Konzeption in den vergangenen Monaten die aktuellen Änderungen bzgl. der Finanzierung, die sich aus der Zusammenarbeit mit dem Friedhofsausschuss und dem Ausbau des Kolumbariums ergeben. Außerdem wurden die Nutzungszusagen und -ideen der Jugendgruppen aufgenommen und erweitert. Auch der Einfluss der Corona-Pandemie ist ein wichtiger Teil der Konzeption geworden.

Ausblick

In den kommenden Monaten strebt die Projektgruppe eine enge Abstimmung mit dem Friedhofsausschuss bzgl. der Baumaßnahme an. Außerdem soll das Raumkonzept endgültig fertiggestellt werden.



Projektgruppe "Bürgerkirche St. Johannes im Quartier Leithe"

Angefangen hat alles 2013 mit der „offenen Kirche für alle im Dorf“; Ende 2021 steht die „Bürgerkirche“.

„Bürgerkirche St. Johannes“ bedeutet: Die Pastoral der „offenen Kirche“ in St. Johannes geht mit der Idee von sogenannten „Bürgerhäusern“ zusammen – Begegnungszentren, die für die Menschen im Stadtteil Treffpunkt und Anlaufstelle sein sollen. Offene Kirche und Bürgerhaus unter einem Dach – symbolisch unter dem Dach der Kirche in Wattenscheid und auch konkret unter dem Dach des Kirchengebäudes an der Kemnastraße.

Das Kirchengebäude soll abgeteilt werden und einen Einbau aus Glas und Stahl erhalten; dazu soll die Orgelbühne ins Kirchenschiff hinein verlängert werden, sodass darunter ein größerer, multifunktionaler Raum zur Begegnung geschaffen werden kann. Die Orgelbühne wird zu einer großzügigen Galerie mit Blick in das Schmuckgewölbe der Kirche. Die historische Orgel bleibt baulich und akustisch dem Kirchenraum erhalten.

Unter der Orgelbühne schaffen attraktive Räume wie eine Lounge, ein Meeting-Raum und Glaschiebewände ein neues Raum-

gefühl. Die neu aufgeteilte Kirche bietet in Zukunft Möglichkeiten für spirituelle Angebote wie besondere Gottesdienste, Taizé-Gebete, Meditationsabende sowie Raum für kulturelle Veranstaltungen, Hochzeiten und andere Feiern und sie dient als Treffpunkt, Begegnungsort, Seminarort und Anlaufstelle. Ein ausgedienter, umgebauter Eisenbahnwaggon wird zum originalen Kirchenanbau mit Sanitäranlagen, Küche und einem kleinen Café mit Außenterrasse. So lässt sich auch im ehemaligen Eisenbahnabteil bei einem guten Kaffee gemütlich zusammensitzen.

Das Projekt „Bürgerkirche“ wurde pastoral und auch wirtschaftlich konsequent weiterentwickelt und optimiert. Die „Bürgerkirche“ soll in Zukunft da, wo es passend und leistbar ist, auf ehrenamtlichen Füßen stehen. Der Gedanke der Bürgerkirche soll sich im neu gestalteten Quartier rund um die Kirche fortsetzen: gemeinsames Wohnen im Schatten des Kirchturms. Südwestlich der Kirche ist ein Mix aus unterschiedlichen Wohntypen geplant: seniorengerechte Wohnungen zwischen ca. 45 m² und 70 m² sowie Einfamilienhäuser für kinderreiche Familien, öffentlich gefördert, außerdem frei finanzierten Wohnungsbau.

Dies alles soll um einen gemeinsamen, grünen Innenhof zur Begegnung angeordnet werden, an dessen Nordwestseite eine neue, moderne, fünfgruppige Kindertagesstätte errichtet werden soll. Der KiTa Zweckverband des Bistums Essen hat Interesse daran, die KiTa weiter zu betreiben.

Das gesamte Quartier ist autofrei geplant, mit vielen Fahrradstellplätzen im Quartier und einem begrünten Quartiersparkplatz nordöstlich der Kirche Rich-

terung Kraye Str. Bei allen Planungen sind auch bereits die Anforderungen an Klimaschutz durch Elektromobilität berücksichtigt.

Das vorgestellte Konzept greift nur minimal in die Baustruktur der denkmalgeschützten Kirche ein, fügt sich baulich in das Leither Umfeld gut ein und erhält den offenen Charakter von Kirchenvorplatz sowie die Sichtachsen. Das Gesamtkonzept wird derzeit in verschiedenen Gremien beraten.



Impression
„Bürgerkirche“
(Entwurf)

Die „Bürger-
kirche“ im
neuen Leither
Quartier
(Entwurf)



Wir lassen die Kirche im Dorf

Im Pfarrbrief des Monats November hat die Projektgruppe St. Theresia "Wir lassen die Kirche im Dorf" erstmals die Projektidee und deren Ziele vorgestellt. Mit dem Beginn der Durchführung der Machbarkeitsstudie zu "Wir lassen die Kirche im Dorf" wurde einer der im Projektsteckbrief festgesetzten Meilensteine erreicht.

Die wesentlichen Ziele dieser Machbarkeitsstudie waren:

- Entwicklung zu Konzepten zur Nutzung und Verteilung möglicher baulicher Anlagen auf dem Areal an der Holzstr.
- Umsetzung der durch die Projektgruppe vorgegebenen Raumerfordernisse

Zunächst wurde für die Gesamtfläche eine mögliche Anordnung der neuen Baukörper gesucht. Aus mehreren Vorschlägen hat sich die Projektgruppe auf eine Lösung geeinigt.



Die Anordnung wird einen großen Innenhof einschließen der das Zentrum von "Wir lassen die Kirche im Dorf" bilden wird. Hier werden sich Menschen verschiedenster Generation zusammenfinden und gemeinsam leben können. Damit sich auch Kirche an diesem Ort wiederfindet, sollen Teile der Räumlichkeiten auch für pastorale Zwecke genutzt werden können.

Auch optisch soll ein Bezug zu den heutigen Gebäuden hergestellt werden. Denkbar wäre, dass sich eine der Glocken des Kirchturms auf dem Innenhof wiederfinden würde. Die Projektgruppe verfolgt die Idee KITA und Räumlichkeiten für die Gemeinde im Eigentum der Pfarrei zu belassen. Aus diesem Grunde erfolgte eine konkrete Raumplanung in der Folgezeit nur für Kita und Räumlichkeiten für Gemeindeaktivitäten. Dieser Komplex wird aus drei Geschossen bestehen, wobei im Erd- und im 1. Obergeschoss die KITA untergebracht sein wird. Das 2. Obergeschoss wird den verschiedenen Gruppen der Gemeinde zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt. Als wesentliche Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sind festzuhalten:



- Die Raumplanung ermöglicht allen Vereinen und Gruppen ein neues zu Hause an bekannter Stelle zu finden
- der Baukörper wird optisch an die jetztige Kirche nebst Pfarrhaus erinnern (einzelne bauliche Elemente, wie beispielsweise eine rote Klinkerfassade werden diesen Wiedererkennungswert verstärken)
- das Ziel der Projektgruppe KITA und Räumlichkeiten der Gemeinde im Pfarreibesitz zu belassen wäre denkbar, da aus möglichen Verkäufen anderer Bestandteile des Areals Mittel zur Gegenfinanzierung fließen könnten.

In der Folge hat die Projektgruppe die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie im Kirchenvorstand, dem Pfarrgemeinderat und der Steuerungsgruppe vorgestellt. Parallel hierzu hat die Projektgruppe eine Bedarfszusage seitens der Stadt Bochum für den Betrieb einer vier zügigen KITA in Eppendorf angefragt. Der Anfrage ist stattgegeben worden.

In einem nächsten Schritt wird es darum gehen, das Projekt finanziell zu strukturieren. Hierbei wird ein Wertgutachten helfen, welches aktuell in Auftrag gegeben worden ist. " Wir lassen die Kirche im Dorf" - aus einer

anfänglichen Vision ist in den vergangenen Monaten und Jahren ein durchführbares Vorhaben geworden. Für Fragen und Anregungen steht die Projektgruppe jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Kontakt:
stefanmaercz@t-online.de

Projektgruppe Taufpastorales Zentrum

Einer von zwei Kirchenschwerpunkten der Pfarrei

Im Votum zum PEP haben sich das Bistum Essen und die Pfarrei u.a. darauf verständigt, dass es in Zukunft zwei Kirchenschwerpunkte in der Pfarrei geben wird. St. Maria Magdalena wird einer davon. In unserem Projekt haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass im Jahr 2026 dort entweder ein Kirchenneubau oder eine sanierte, nachhaltige und umgebaute Kirche als Taufpastorales Zentrum fertiggestellt sein soll. Das Taufbecken für die Ganzkörpertaufe wird die Mitte dieses Gottesdienstortes bilden. Er wird einer von zwei liturgischen Orten sein, wo wir in der Pfarrei die vollumfängliche Liturgie von Tod und Auferstehung feiern können. Zugleich soll der Ort der Vermittlung von Tauf liturgie, -pastoral und -theologie dienen.

Neubau oder Sanierung

Der Diözesanbaumeister des Bistums Essen, Herr Thomas Tebruck, hatte auf Basis vorliegender älterer Gutachten über die bauliche Qualität der Kirche St. Maria Magdalena in mehreren Begehungen festgestellt, dass die Grundsubstanz des Gebäudes erhaltungswürdig, aber sanierungsbedürftig sei. Wirtschaftlich sei es nicht sinnvoll, dieses Gebäude durch ein neues

Kirchengebäude zu ersetzen. Für die Kosten einer grundlegenden Sanierung des Gebäudes und die Umsetzung der Projektziele für das Taufpastorale Zentrum könne die Pfarrei kein adäquates Ersatzgebäude erstellen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse hatte unser Projektteam ohne Gegenstimme beschlossen, das Taufpastorale Zentrum ohne Abriss und Neubau des Kirchengebäudes umzusetzen. Ein Neubau der Kirche ist daher vom Tisch und vom Projektsteckbrief zu streichen.

Landmarke bleibt

Herrn Tebruck haben wir dann über unsere Entscheidung unterrichtet und ihn im Rahmen seiner Tätigkeit für das Bistum Essen gebeten, einen Vorschlag zur möglichen Umsetzung des Taufpastoralen Zentrums zu erarbeiten.

Mit diesen Plänen haben wir nun Kontakt zur Stadt Bochum aufgenommen und Ende August erste Gespräche geführt, um wichtige Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit und für Entscheidungen der verschiedenen Pfarreigremien zu gewinnen.

Vor Ort trafen wir uns mit dem Stadtplanungsamt der Stadt Bochum sowie mit Frau Scholz, Frau Otto und Herrn Tebruck vom BGV. Die Untere Denkmal-

behörde hat nach Rücksprache mit dem LWL-Amt für Denkmalschutz mitgeteilt, dass sie an dem Termin nicht teilnehme, da das Kirchengebäude kein eingetragenes Baudenkmal sei. Das Planungsamt bestätigte im Termin, dass die Stadt bereits vor einigen Jahren alle Kirchen im Stadtgebiet auf möglichen Denkmalwert überprüft habe. Da die Kirche nur saniert, im Inneren umgestaltet und durch einen Erweiterungsbau vergrößert werde, finde keine Nutzungsänderung statt. Der geplante eingeschossige Erweiterungsbau an der Südseite des Kirchenschiffs sei planungsrechtlich unbedenklich.

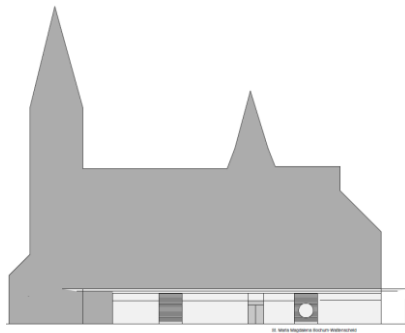
Wir können also bei der weiteren Planung davon ausgehen, dass die Kirche im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens nicht zum Baudenkmal wird.

Der Entwurfsvorschlag

An der Südwestseite des bestehenden Kirchengebäudes schlägt Herr Tebruck einen flachen Anbau vor, der durch viel Glas und Holz transparent und natürlich anmutet und sich deutlich vom Kirchengebäude absetzt.

In dem Anbau finden eine Kontaktstelle, sanitäre Anlagen, eine Tee- und Kaffeeküche, ein kleiner Saal für Besprechungen und kleine Veranstaltungen, Umkleide- und Wickelräume für Tauf-feiern und ein Verabschiedungsraum mit bis zu drei gekühlten Aufbahrungsräumen sowie ein Foyer Platz. Von diesem Foyer

betrifft man den Anbau, um die dortigen neuen Räume besuchen und um in die Kirche über einen neuen Seiteneingang unterhalb des großen Fensters gelangen zu können.



Ein weiterer Eingang soll im Bereich der Kontaktstelle und des Verabschiedungsraumes entstehen. Beide neuen Eingänge öffnen die Kirche zum Wohnstift, zum maGma und grundsätzlich zur Vincenzstraße.

Die Idee, dass aus der Taufstelle eine Quelle entspringt, werden wir ökonomisch prüfen müssen. Wasser wird jedoch auf dem Kirchplatz, der zugleich ein neues Zentrum für Höntrop, ein Ort zum Verweilen, Entspannen und Spielen werden soll, einen wesentlichen Raum einnehmen.

Fazit:

1. Kein Neubau, die alte Kirche wird saniert und umgestaltet.
2. Landmarke bleibt erhalten.
3. Mit Anbau wird es das **TPZ**.

PFARREI SANKT GERTRUD VON BRABANT

KATHOLISCHE KIRCHE IN WATTENSCHIED

Pfarrbüro St. Gertrud

Gertrudishaus
Auf der Kirchenburg 3
44866 Bochum-Wattenscheid
Tel.: (0 23 27) 30 15 0
Fax: (0 23 27) 30 15 34
St.Gertrud.Bochum-
Wattenscheid@bistum-essen.de

Ansprechpartnerinnen:

Frau Hehnen, Frau Stein



Verwaltungsleitung

Michael Funnemann

Tel.: (0 23 27) 30 15 11

Öffnungszeiten:

Mo. - Mi. 09:00-12:00, Do 16:00-18:00 und Fr. 08:00-14:00

Katholische Friedhöfe

Propsteifriedhof und
Kath. Friedhof Höntrop

Friedhofsverwaltung

Tel.: (0 23 27) 30 15 22
Auf der Kirchenburg 3
44866 Bochum-Wattenscheid
www.propsteifriedhof.de/



Friedhofsleitung

Werner Walbröl

Erreichbar 8:00-15:30 Uhr
(01 62) 9 54 73 33

Kolumbarium Sankt Pius

An St. Pius 2
44866 Bochum-Wattenscheid
Tel.: (0 23 27) 9 60 75 48
scholzbochum@freenet.de

Öffnungszeiten

täglich 10:00-18:00 Uhr
www.kolumbarium-wattenscheid.de/



Ansprechpartnerin

Pia Scholz

Tel.: (0 15 73) 7 97 56 37

Krankenhausseelsorge

Marien-Hospital Wattenscheid

Thomas Derksen
Tel.: (0 23 27) 8 07 71 316
Thomas.derksen@klinikum-bochum.de

Martin-Luther-Krankenhaus

Astrid Jöxen
Tel.: (0 23 27) 65 77 61
Astrid.joexen@klinikum-bochum.de

Seelsorgliche Rufbereitschaft:

Für seelsorglich notwendige und unaufschiebbare Anliegen (z. B.: Eucharistie als Sterbesakrament, Krankensalbung) ist über den Empfang (Pforte) des Marienhospitals der Dienst habende Priester der Pfarrei Wattenscheid zu erreichen (bis 20 Uhr).

Tel.: (0 23 27) 8 07 71 0